

### Report

### ▼ Event

ALM – Akkreditierte Labore in der Medizin e. V.  
Pressekonferenz  
„Die Lage ist ernst:  
Konsequenzen und Handlungsoptionen zur Laborreform“  
Berlin und online  
30.9.2024

#### Mit:

- Prof. Dr. Ralf Ignatius, stellv. Vorsitzender des Berufsverbandes der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. (BÄMI e.V.)
- Evangelos Kotsopoulos, Vorstandsmitglied des ALM, Geschäftsführer des Laborbetreibers Sonic Healthcare
- Prof. Dr. Jan Kramer, stellv. Vorsitzender ALM, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer des LADR Laborverbundes Dr. Kramer & Kollegen und Sprecher der AG Versorgungsforschung des ALM
- Prof. Dr. Jörg Kriegsmann, Geschäftsführer des MVZ für Histologie, Zytologie und Molekulare Diagnostik GmbH, Trier
- Dr. Michael Müller, erster Vorsitzender des ALM, Geschäftsführer der MVZ Labor 28 GmbH

#### Moderation:

Daniel Schaffer, Geschäftsführer ALM e.V.

### ▼ Essentials

#### Michael Müller:

„Sie sehen mich noch ein bisschen konsterniert, weil wir uns gerade in einer gut zweistündigen Diskussion mit etwa 140 Teilnehmenden aus den Laboren, flächendeckend in ganz Deutschland, die Frage gestellt haben, was sind unsere Handlungsoptionen.“ Schon seit Bekanntwerden der Entwürfe zum Beschluss des Bewertungsausschusses sei intensiv beraten worden, es habe auch Vorschläge gegeben, das wichtigste Ziel der Labore sei aber nicht umgesetzt. „Die ... Labore möchten, dass diese Reform überdacht wird, und deswegen haben die Labore die Bitte an den Spitzenverband Bund der Gesetzlichen Krankenkassen und an die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), diese Beschlussfassung zunächst auszusetzen für ein Jahr etwa und anzupassen und die ... Gespräche fortzusetzen sowohl auf der Ebene der KBV und insbesondere auf der Ebene der KVen (Kassenärztliche Vereinigungen). Wir können

uns eine Abwertung der Kernleistungen der Laboratorien, nämlich der Kostenerstattung Labor, weiterhin nicht leisten.“ Es bedürfe einer konzertierten Aktion, damit es eine bedarfsgerechte, auf das Patientenwohl ausgerichtete patientenzentrierte Reform werde. Ohne Frage gebe es für die KVen in der ambulanten Versorgung eine ganze Reihe von Finanzierungsherausforderungen und Problemen. „Nur es jetzt ausschließlich aus dem Labor zu nehmen und das Labor quasi wie einen Steinbruch leer zu baggern oder wie eine Zitrone trocken zu pressen ... ist sicherlich nicht hilfreich, denn es geht am Ende ohne äußeren Anlass ausschließlich zulasten der Patientenversorgung.“

Es freue ihn sehr, dass der mit dem Berufsverband der Mikrobiologen zusammen auf den Weg gebrachte Offene Brief so viel Unterstützung erfahren habe. Deutlich über 5.000 Personen hätten unterzeichnet. „Das ist für eine kleine Arztgruppe, die ja unterschiedlich wahrgenommen wird, enorm.“ Das sollte dem GKV Spitzenverband und auch der KBV Antrieb genug sein, diese Laborreform zunächst auszusetzen.

### Ralf Ignatius:

„Diese Laborreform wird keine Gewinner kennen, sondern ausschließlich Verlierer, muss man sagen. Diese Laborreform führt zu einem erheblichen wirtschaftlichen Druck auf alle Labore in Deutschland. ... Wir als Infektionsdiagnostiker haben tatsächlich Angst, dass sich die Versorgung von Infektionspatienten in Deutschland erheblich verschlechtern wird.“ Labore müssten gegebenenfalls aus wirtschaftlichen Gründen Leistungen an andere Labore abgeben. Die Infektionsdiagnostik wäre jedoch eine zeitkritische Diagnostik. „Das heißt, wir verlieren mit jeder Weiterleitung tatsächlich Zeit, die wichtig ist für die Diagnosestellung und unter Umständen eben auch für eine anschließende Antibiotikatherapie. Und insofern ist dieser Proben-tourismus, der sich da unter Umständen einstellen wird, absolut kontraproduktiv.“

Sorgen bereite unter Umständen auch die Umstellung auf preiswertere Untersuchungstests. „Wir haben erhebliche Befürchtungen, dass sich durch diese preiswerteren Tests, die eben Einbußen in der Sensitivität oder auch in der Spezifität haben, die Anzahl der Fehldiagnosen deutlich erhöhen wird.“ Der BÄMI-Lösungsvorschlag sei deckungsgleich mit dem Lösungsvorschlag des ALM. Es sei die Aussetzung des Beschlusses und bis Ende 2025 die gemeinsame Ausarbeitung einer Laborreform, von der alle profitierten, die Labore und vor allen Dingen die Patientinnen und Patienten.

### Evangelos Kotsopoulos:

Die Thematik, wie diese Laborreform (so sie denn komme) eingreife in die Wirtschaftlichkeit von Laboren – groß, klein, mittel, ländlich, zentral, Metropolregion basiert – sei sehr, sehr komplex. Selbst in Gesprächen mit KVen falle es manchmal schwer, die Auswirkungen tief zu diskutieren. In der Vergangenheit hätten negative Effekte bestimmter Reformen abgefedert werden können, weil es Skaleneffekte durch Menge gegeben habe. Labore hätten mehr Diagnostik beauftragt bekommen, Labore hätten sich auch zusammengeschlossen. „Wir haben jetzt aber das Problem, dass anders als in eigentlich fast allen Wirtschaftszweigen, mit denen wir auch als normale Menschen und Bürger konfrontiert sind, eine Weitergabe dieser Inflationseffekte, die uns heute plagen, nicht möglich ist.“ Alles sei teurer geworden. Nur in der Medizin wäre es nicht so. „Das, was wir im EBM vergütet bekommen, ist genauso wie vor der Pandemie, in manchen Bereichen durch Quotierung sogar noch niedriger.“ Und die Kostensteigerungen hätten im Grunde den Puffer, der vielleicht hier und da bei gut geführten, bei effizienten Laboren noch

bestanden habe, aufgefressen. Sehr viele große Labore zählten zur kritischen Infrastruktur Deutschlands. Nur die Kosten, die damit zusammenhängen, mit Personal, IT-Sicherheit und Netzwerkstrukturen, Lizenzen und Software, seien gewaltig. „Es gibt für diese Bereiche keine zusätzliche Vergütung, sondern auch diese müssen bezahlt werden aus dem, was über Kostenerstattung und Honorar ins Labor hineinkommt.“

### Jörg Kriegsmann:

Die Leistungen des Kapitels, auf die die Pathologie im EBM zugreifen könne, seien schon jetzt unterfinanziert. Das habe sich weiter verschärft durch die exorbitanten Kostensteigerungen zwischen 20 und 25 % in vielen Gebieten. Besonders treffe die Pathologen die Abwertung auf dem Gebiet der Immunhistochemie, welche erforderlich sei, um eine Tumordiagnose zu stellen. „Es ist besonders unfair, dass solche Leistungen abgewertet werden, die in Zukunft in exorbitanter Weise steigen werden.“ Zum Beispiel würden die Brustkrebsdiagnosen zunehmen. Weiterhin würden Ziffern abgewertet, die für die Auswahl des Tumorgewebes erforderlich seien, die eine molekularpathologische Untersuchung nach sich zögen.

„Wir müssen leitliniengerecht diagnostizieren. Wir können uns also gegen diese Auswertung überhaupt nicht wehren und wir sind an dieser Entwicklung also völlig, völlig unschuldig.“ Es sei eine Leistungsausweitung, die auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen basiere. Dennoch müsse ein Pathologe eine Tumordiagnose im EBM für einen Betrag unter 10 € stellen. „Vergleichen Sie das mit einem Formular in der Stadtverwaltung ... und da sehen Sie die Wertschätzung für die Ärzte, speziell für die Pathologen in diesem Land.“

In Europa warteten Patientinnen und Patienten zwischen drei und fünf Wochen auf eine Tumordiagnose. In Deutschland komme eine Diagnose aus der Pathologie innerhalb von ein bis maximal fünf Tagen. Die Absenkung der Vergütung in der Pathologie werde jedoch zu einer Verlängerung der Diagnosezeiten, zur Gefährdung der Gesundheit und zur Absenkung oder Verhinderung einer flächendeckenden medizinischen Versorgung in diesem Land führen.

### Jörg Kramer:

„Die Labormedizin ist extrem wichtig für die Früherkennung, für die Diagnose, für die Therapiesteuerung von zahlreichen, um nicht zu sagen allen Erkrankungen.“ Etwa 70 % der Diagnosen würden mithilfe der Labormedizin gestützt. In den letzten 15 Jahren sei dennoch fast 30 % der Laborvergütung entzogen worden. „Jetzt soll unsere labormedizinische originäre Leistung um weitere 10 % gestrichen werden.“

Es sollen Mindestleistungsquoten von 89 auf 85 % gesenkt werden. Leistungsmengen, die beispielsweise über denen im Jahr 2018 liegen, sollen nur noch zu 25 % vergütet werden. Das alles wird auf Ebene dann auch noch in unterschiedlichen Landes-KVen unterschiedlich festgelegt.“ Das führe einer zu einer sehr großen Unsicherheit und Unplanbarkeit. Diese führten auch in der Mitarbeiterschaft zur Frage, „ist dies noch mein Bereich“. Das gelte für alle labordiagnostischen Fächer.

Bei der Selbstverwaltung wäre dringend notwendige Unterstützung auch finanzieller Art im Laborbereich angezeigt worden. Jetzt komme es zu einer sachlich nicht begründeten Umverteilung von Mitteln, die nicht kostenneutral sei und innerhalb der Labore zu wahnsinnigen Verwerfungen führen würde. „Das heißt, wir werden hier wirklich abgestraft in den labormedizinischen Leistungen. Und man gibt uns für gewisse technische Aspekte,

die wir seit Jahren ja fast kostenfrei erbringen, gewisse Pauschalen, die wir dann aber selber bezahlen müssen.“ Das sei aus seiner Sicht ein unglaublicher Skandal. „Das führt zu einer wirtschaftlichen Bedrohung der medizinischen Labore.“ Das führe natürlich ganz eindeutig dazu, dass Versorgungsprozesse zeitlich und inhaltlich eingeschränkt würden. „Wir sind hier als Berufsverbände ja alle bereit, tatsächlich eine Reform zu erarbeiten, aber die kann nicht auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten erfolgen.“

### ▼ Summary

Zu Honorarentwicklungen im Laborbereich äußerten sich Labormediziner in einer Pressekonferenz des ALM - Akkreditierte Labore in der Medizin e. V.. Dr. Michael Müller, erster Vorsitzender des ALM, zeigte sich äußerst „konsterniert“. Er berichtete über einen Offenen Brief, in dem ALM und der Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie (BÄMI e.V.) besorgt auf die aktuelle Beschlusslage des Bewertungsausschusses und die Vorgaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zur Honorarverteilung hinweisen. Laut Müller drängen die Labore darauf, die Reform zu überdenken. Der Spitzenverband Bund der Gesetzlichen Krankenkassen und an die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) werden gebeten, die Beschlussfassung auszusetzen und die Gespräche mit den Laboren fortzusetzen. Mehr als 5.000 Unterstützer haben mittlerweile der Brief unterzeichnet.

ALM-Vize Prof. Dr. Jan Kramer sieht in der Honorarentwicklung gar einen unglaublichen Skandal: „Das führt zu einer wirtschaftlichen Bedrohung der medizinischen Labore.“ Versorgungsprozesse müssten gegebenenfalls zeitlich und inhaltlich eingeschränkt werden. „Wir sind hier als Berufsverbände ja alle bereit, tatsächlich eine Reform zu erarbeiten, aber die kann nicht auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten erfolgen“, so Kramer. „Diese Laborreform wird keine Gewinner kennen, sondern ausschließlich Verlierer“, befürchtet der BÄMI-Vorsitzende Prof. Dr. Ralf Ignatius. Er sieht einen erheblichen wirtschaftlichen Druck auf alle Labore in Deutschland zukommen.

Ein Pathologe müsse zurzeit eine Tumordiagnose für einen Betrag unter 10 € stellen, sagte Prof. Dr. Jörg Kriegsmann, Geschäftsführer des MVZ für Histologie, Zytologie und Molekulare Diagnostik GmbH in Trier: „Und da sehen Sie die Wertschätzung für die Ärzte, speziell für die Pathologen in diesem Land.“ Auch erhebliche Kostensteigerungen belasten den Laborbereich. Diese Kostensteigerungen hätten im Grunde den Puffer, der vielleicht hier und da bei gut geführten, bei effizienten Laboren noch bestanden habe, aufgeessen, bemerkte Evangelos Kotsopoulos, Vorstandsmitglied des ALM.

### ▼ Tipps

Im Was-Feld finden Sie einige Dokumente und Links zur Pressekonferenz